

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

Italien
Signatur 1322 g1
Datum 30. Jan. 1920

Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. 55

Der Präsident von Armenien kommt nach Rom.

d. Sugano, 30. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)
Der Präsident der Republik Armenien wird zu Verhandlungen
mit der italienischen Regierung in Rom erwartet. Ferner
wird für die nächsten Tage der Besuch des Schahs von Persien
in Rom angekündigt.

Nachrichten der Auslandspresse (Berlin)

Nr. *1225*

Das türkisch-armenische Abkommen und die Lösung der Nationali- tätenfrage im Kaukasus. Der Balkanbericht-

erstatter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ schreibt im Morgenblatt vom 16. 7. 18: Bereits im Mai dieses Jahres hat die Pforte eine Abordnung mit dem Justizminister Halil an der Spitze nach Batum geschickt, um die amtlichen Verhandlungen über einen Sonderfrieden und eine Bundesgenossenschaft mit den Vertretern von Trans- und Ciskaukasien zu führen und sie so schnell wie möglich zu dem gewünschten Ziele zu bringen. Der türkischen Abordnung hatte sich eine deutsche angeschlossen, die aus einem General, der Militärbevollmächtigter bei dem Sultan ist, und einem Sekretär der deutschen Botschaft bestand.

Die Ergebnisse dieser Unterhandlungen haben bedeutungsvolle Überraschungen gezeitigt, die für alle Länder von Wichtigkeit werden können, die im Verkehr mit dem Kaukasus stehen, oder die sich für das Schicksal der Armenier interessieren. Bereits während der

Unterhandlungen stellte es sich bald heraus, daß die Zustände und die Zukunft der ciskaukasischen Gebiete noch zu verwirrt und unsicher waren, um eine Abordnung aus diesen Gegenden als Bevollmächtigte der Bevölkerung ansehen zu können. Außerdem würde es im Zusammenhange mit der Notwendigkeit, die Truppen der Mittelmächte in der Ukraine noch weiter nach Osten zu vorrücken zu lassen und das Dongebiet und die gesamte Küste des Asowschen Meeres im Kubangebiet zu besetzen, für besser erachtet, vor der Hand eine abwartende Stellung anzunehmen.

Aus diesen Grunde wurden die Unterhandlungen nur mit den Abgeordneten aus den transkaukasischen Gebieten fortgesetzt. Diese bestanden aus Georgiern, Armeniern und Muselmanen (Tataren und Turkomanen) als Vertreter der drei Rassen.

Am 15. Mai begannen die Unterhandlungen in Batum. Schon anfangs ergab sich ein scharfer Meinungsunterschied zwischen den kaukasischen Abgeordneten über die Errichtung des gemeinschaftlichen transkaukasischen Staates. Da es nicht möglich schien darüber zur Übereinstimmung zu gelangen, so trennten sich die Georgier am 26. Mai und erklärten Georgien zu einer unabhängigen Republik. Sie beriefen sich darauf, daß sie nicht, wie die Tataren und die Armenier, seinerzeit durch die Zaren von Rußland unterworfen wären, sondern daß sie sich freiwillig dem Zarenreiche angeschlossen und immer eine selbständige Verwaltung behalten hätten. Die Georgier sind tatsächlich von allen Völkern im Kaukasus die selbstbewußtesten, energischsten und unternehmungslustigsten, dazu die rassereinsten.

Am 28. Mai folgten die Armenier in Eriwan diesem Beispiele und proklamierten dort eine armenische Republik. Die deutsche Abordnung erklärte sich bereit die georgische Republik anzuerkennen und schlug vor, einen transkaukasischen Staatenbund aus drei Staaten zu bilden, deren Grenzen möglichst auf ethnographischer Grundlage gezogen werden sollten. Dieser Vorschlag wurde von allen angenommen, und am 4. Juni wurde in Batum ein vorläufiger Vertrag unterzeichnet, durch welchen den Feindseligkeiten in Transkaukasien ein Ende bereitet, eine Grenzverbesserung zugunsten des armenischen Reiches in großen Zügen festgestellt, und den drei bedeutendsten Völkern dieser Gegenden die Erfüllung ihrer völkischen Wünsche gesichert wurde. Die Sowjetregierung soll ersucht werden, die Loslösung des kaukasischen Gebietes gutzuheißen.

Inzwischen sind die Abgeordneten der drei transkaukasischen Republiken in Konstantinopel eingetroffen, um mit den Bevollmächtigten des Vierbundes über endgültige Verträge zu unterhandeln.

Wenden

Im vorläufigen Verträge von Batum wurde die Grenzlinie zwischen dem osmanischen Reiche und dem transkaukasischen Staatenbunde in der Hauptsache bereits festgesetzt. An erster Stelle erkennen die drei Republiken die Einverleibung der Distrikte von Batum, Ardahan und Kars in das türkische Reich an, insoweit sie ihm im Verträge von Brest-Litowsk zugewiesen worden sind. Außerdem stimmen sie zu, daß die Grenzlinie zum Vortelle der Türkei bis an die Orte Atschalhalik, Achaldzig, Alexandropol, Nachitschewan und Sumelik ausgedehnt wird. Dadurch wird für den Hafen von Batum und die Festungen und befestigten Stellungen von Ardahan und Kars eine bessere strategische Grenze erzielt und die Türken gelangen dadurch auch in den Besitz der Eisenbahn von Kars nach Dschulfa an der persischen Grenze auf dem Wege nach Täbris, der sich die projektierte Linie von Erzerum, also die Eisenbahnverbindung von Ost-Klein-Asien und der Schwarzmeerhäfen anschließen wird.

Weiterhin wurde in diesem vorläufigen Verträge die Errichtung der folgenden drei Republiken anerkannt: Georgien, mit Tiflis als Hauptstadt, Armenien mit Eriwan und Aserbaidtschan mit Baku als Hauptstadt. Letzteres Land ist nicht mit der gleichnamigen persischen Provinz zu verwechseln, deren Hauptstadt Täbris ist, und welche an die neue Republik grenzt.

Die Grenzen der drei Republiken werden durch die Konferenz in Konstantinopel festgestellt werden und ebenso die Grenze zwischen dem transkaukasischen Staatenbunde und Ciskaukasien. Hierbei eröffnet sich die Frage, ob das rein mohammedanische Gebiet von Daghestan, das geographisch fraglos zu Nordkaukasien gehört, mit der Republik Aserbaidtschan vereinigt werden soll, wie es ein großer Teil der Einwohner von Daghestan wünscht, und zu welchem Zweck sie dann auch eine besondere Abordnung zur Konstantinopler Konferenz geschickt haben. Die Grenze zwischen den beiden kaukasischen Staaten wird über den Kamm des Kaukasusgebirges gezogen werden.

Georgien wird die alten Distrikte von Tiflis, Kutais und den nördlichen Teil von Elisabethpol (ungefähr 65 000 Quadrat-Kilometer) umfassen; Armenien erhält

den Distrikt Eriwan und den Südwestteil von Elisabethpol (ungefähr 22 000 Quadrat-Kilometer); Aserbaidtschan erhält den Distrikt von Baku und den Südostteil von Elisabethpol (ungefähr 40 000 Quadrat-Kilometer). Jede der drei neuen Republiken hat drei Abgeordnete zur Konferenz in Konstantinopel abgeschickt, denen einige Sachverständige auf militärischem, staatsrechtlichen und wirtschaftlichem Gebiet zur Seite stehen. Die größte Aufmerksamkeit lenkt wohl die armenische Abordnung auf sich, und mit dieser beschäftigt sich denn auch die Presse und die öffentliche Meinung in der türkischen Hauptstadt ganz besonders. Wer hätte wohl erwartet, daß aus dem Kriege ein unabhängiger armenischer Staat hervorgehen würde und dazu noch unter Mitwirkung, ja sogar unter Patenschaft der Türkei!

Auch in den leitenden türkischen und armenischen Kreisen sieht man das **Sonderbare** dieser Sachlage so sehr ein, daß die Presse sowohl von Seiten der Pforte wie von der armenischen Abordnung **Aufklärungen** über diese überraschende Wendung erhalten hat.

Schon die Zusammenstellung der armenischen Abordnung macht, besonders unter den Armeniern, viel Aufsehen, aber sie erweckt gleichzeitig bei ihnen das Vertrauen, daß das „Vergeben und Vergessen“ auf beiden Seiten aufrichtig gemeint ist. Das Oberhaupt dieser Abordnung ist nämlich Mighirditsch Aharonian, der bekannte Führer des reaktionären Komitès „Dagtschakunian“, das bis vor wenigen Wochen noch der Leiter des verzweifelten bewaffneten Widerstandes gegen den türkischen Vormarsch im Kaukasus war. Er war in der Türkei zweimal zum Tode verurteilt und ist jetzt Präsident der „Nationalversammlung des armenischen Staates“. Als zweiter Abgeordneter kam der ebenso bekannte Revolutionär Alexander Hadissian (er nannte sich unter russischer Herrschaft Hadischow), der ebenfalls in der Türkei zum Tode durch Erhängen verurteilt worden war und jetzt Minister des Auswärtigen der armenischen Republik ist. Der dritte Abgeordnete ist der ehemalige russische Generalmajor Gabriel Gorgasjan (früher Gorganow genannt).

Nach den Erklärungen von Aharonian und Hadissian an die Presse hatten die über die gesamte Erde verbreiteten armenischen revolutionären Komitees einstimmig beschlossen, die Gelegenheit dieses Kriegs nicht vorübergehen zu lassen, ohne Alles zu unternehmen, was dazu führen könnte, einen unabhängigen armenischen Staat zu errichten. Da sie überzeugt waren, daß die Türken die Errichtung eines solchen Staates niemals dulden würden, so griffen die revolutionären Arme-

affen. Der Vormarsch der Türken nach den kaukasischen Armenien bestärkte sie nur in ihrem festen Entschluß. Sie hofften dabei auf die Mitwirkung und Unterstützung der Nachbarvölker, nämlich der Georgier und Tataren, während ihnen baldige Hilfe der durch Persien heranrückenden britischen Truppen zugesagt worden war. Letztere wurden bereits in Laristan (über 600 km von Kaukasien) durch die dort wohnenden Bachtarenstämme aufgehalten, und sowohl Tataren wie Georgier erklärten sich gegen eine Einmischung, ganz gleich welcher Art, von Seiten einer der Verbandsmächte. Georgier und Tataren entschlossen sich sogar, sich der Türkei und ihren Verbündeten eng anzuschließen. Ein eigener armenischer Staat würde also, eingeengt durch Nachbarn, die zur Gruppe des Vierbundes gehören, unmöglich haben existieren können. Andererseits würden die Türken und ihre neuen Freunde und Bundesgenossen im Kaukasus niemals Ruhe gehabt haben, wenn sich mitten zwischen ihnen ein unzufriedenes, ihnen feindlich gesinntes Armenien befunden hätte. Diese Erwägungen führten zu Besprechungen. Man ist sich gegenseitig entgegengekommen und die Beschwer-

den, die Armenier und Türken gegen einander hatten, sind durch diese Verhandlungen verschwunden. Man hat jetzt die feste Überzeugung erhalten, daß die Pforte nicht nur nichts gegen die Errichtung eines armenischen Staates hat, sondern daß sie die Entwicklung und das Gedeihen desselben aufrichtig unterstützen und fördern wird. „Unser Wunsch und unser Ideal“ — so schließt die Erklärung der armenischen Abordnung — „neben und in gutem Einvernehmen mit den Türken und der Türkei selbständig und unabhängig zu leben und uns zu entwickeln, wird jetzt in Erfüllung gehen können.“ Die Pforte gibt in ihrer Erklärung zu, daß das Erscheinen einer Abordnung eines unabhängigen armenischen Staates in Konstantinopel Erstaunen hervorrufen könnte. Dieses sei jedoch grundlos. Die Ankunft dieser Abordnung werde durch die Änderung in der Haltung der Armenier vollkommen aufgeklärt, eine Änderung, durch die es möglich sei, sie jetzt als Freunde der kaiserlichen Regierung zu empfangen. Früher haben sich die kaiserlichen Behörden genötigt gesehen, Maßregeln gegen die Wühlarbeit von Armeniern in den östlichen Provinzen des Reiches zu ergreifen. Diese Wühlereien erstrebten die Errichtung eines Staates mitten im Reiche zwischen dem Schwarzen Meer und dem Mittelmeer, und ein solcher Staat würde eine ständige Bedrohung für die Sicherheit der Türkei gewesen sein, was natürlich nicht zugelassen werden konnte.

Daran wird jetzt nicht mehr gedacht. Die Armenier haben ihren eigenen unabhängigen Staat außerhalb der Grenzen des osmanischen Reiches gefunden und nichts hindert jetzt ihnen freundschaftlich die Hand zu drücken.

Alle Zeitungen Konstantinopels geben bei der Wiedergabe der beiden Erklärungen ihrer Zufriedenheit über diese alle Interessenten zufriedenstellende Regelung, der so schwierigen Frage Ausdruck. „Vakıf“ („Vaterland“), das seit einigen Monaten erscheinende Organ der sogenannten „Jüngeren“ unter den Jungtürken, empfiehlt der Pforte und ihren Verbündeten ein wachsames Auge auf die Mißstände in allen neu errichteten Staaten der Levante zu richten und wenigstens vor der Hand die neue armenische Republik unter ihren Schutz zu nehmen, so daß die Errichtung eines eigenen Heeres und einer eigenen Diplomatie nicht nötig sein wird. Dadurch wird das Entstehen eines armenischen Irredentismus, mit allen seinen bedenklichen Folgen, verhindert werden. Eine andere Angelegenheit von großer Wichtigkeit, bei der auch erhebliche ausländische Interessen im Spiele sind, und die die Konferenz regeln muß, ist diejenige der Petroleumindustrie im Kaukasus. Die Petroleumfelder werden der Tartarenrepublik von Aserbaidtschan angehören. Die erzeugten Produkte müssen jedoch über das Gebiet der georgischen Republik nach dem türkischen Hafen Batum zwecks Verschiffung geleitet werden. In unmittelbarem Zusammenhang mit der Regelung der Kaukasusfrage steht auch das Einrücken türkischer Truppen in die persische Provinz Aserbaidtschan, das im Anfang Juni stattfand, wo sie augenblicklich bereits bis Täbris (östlich des Urmiasees und 170 Kilometer von der Grenze) und Sinna (100 Kilometer von der Grenze, östlich von Karkosk und 240 Kilometer südlich des Urmiasees) vorgerückt sind. Der Zweck dieser Operation besteht darin, die persische Regierung zu unterstützen, einen Vormarsch der Engländer, welche bis Kermanschah gekommen sind (100 Kilometer südlich von Sinna), zu verhindern. Auf diese Weise soll der Kaukasus geschützt und gleichzeitig eine kürzere und geradere Etappenlinie über persisches Gebiet mit den Streitkräften in Mesopotamien zustande gebracht werden, unter Umgehung des so gut wie unzugänglichen armenischen Taurusgebirges.

The Times (London)

Nr. 44.566

TURCO-ARMENIAN ARMISTICE.

According to a telegram from Constantinople, which has been received in London, the Armenians have officially announced that hostilities between them and the Turkish Nationalists ceased on November 7, when an armistice was concluded. It was agreed that during the negotiations for peace the Turks should remain in occupation of Alexandropol and guarantee the safety of the inhabitants.

The Times (London)

Nr. 42,569

ARMENIA AND THE TURKS.

Mr. CECIL HARMSWORTH, Under-Secretary for Foreign Affairs (Luton, C.L.), replying to Mr. NEWBOULD (Leyton, W., L.) and Mr. KILEY, said:—Our latest information is that the Armenians, having lost Kars and Alexandropol, have signed an armistice with the Nationalist Turks, and that hostilities ceased on November 7. Peace negotiations are presumed to be proceeding.

Mr. CECIL HARMSWORTH, answering Mr. A. WILLIAMS (Consett, L.), said:—His Majesty's Government have no information that any Bolshevik forces cooperated with the Nationalist Turks or that the latter were numerically superior to the Armenian forces opposed to them. Direct territorial communication appears to have been established between Bolshevik Azerbaijan and Anatolia, but the railway passes via Tiflis, and does not in any case extend into Anatolia. Any ultimate menace to British interests in the East from cooperation between Nationalist Turks and Russian Bolsheviks will be met if and when it arises. Every effort is being made to secure ratification by Turkey of the Treaty of Sèvres.

507/22

Hamburgisches
Welt- Wirtschafts- Archiv.

Türkei

Signatur

Bege

Datum 16. Aug. 1922

The Manchester Guardian

Nr. 23718

ERIVAN AND ANGORA.

AN-ARMENIAN REPLY TO FETHI BEY.

NO HOPE IN TURKISH POLICY.

(From our London Staff.)

LONDON, TUESDAY.

A well-known Armenian who has just reached London from a journey in the Near East makes the following comment to a London representative of the "Manchester Guardian" on the interview with Fethi Bey, published in the "Manchester Guardian" on Friday.

Fethi Bey (he said) merely repeated on severer lines what Turkish officials have been saying ever since the constitution of the Angora Government. The national pact figures prominently in the interview, although it has been flexibly interpreted in the direction of Mesopotamia. Fethi Bey does not recognise any Armenia inside the existing frontiers of Turkey, and quotes the sanctity of the Treaty of Kars to substantiate his views. The present Soviet Government of Armenia at Erivan had to sign in face of an accomplished fact, and because it was anxious to re-establish peace. I hold no brief for the present Government of Armenia, but having of late spent seven months in the Caucasus, I happen to know something of the situation.

Fethi Bey knows that important negotiations are in progress between Erivan and Angora with a view to settling some outstanding questions of importance. It is hoped that an understanding will be reached for their mutual benefit. The Treaty of Kars, however, has added about 150,000 Armenian refugees to the number of those who came from Erzerum, Van, and Bitlis

in 1915, so that nearly half a million homeless Armenian refugees are scattered throughout Caucasus and Russia. These refugees have not only ceased to be a productive element, but are a burden on the Government of Erivan. And there is no more arable land available within the boundaries of Armenia as constituted by the Treaty of Kars. It is an economic question, the solution of which would equally benefit the Armenian peasants of Van, Erzerum, and Kars, and the Kurds, who are perishing from hunger.

During his recent tour in some of those "eastern" vilayets Fethi Bey must have seen that the numbers of Osmanli Turks have still further diminished since the war, and there are none of them in Van, Bitlis, or elsewhere. There are considerable numbers of Kurds, who are in open rebellion against Turkey. Fethi Bey knows that delegation after delegation is being sent from Angora to try and conciliate these Kurds, so far unsuccessfully. Various Turkish representatives in Trans-Caucasia admitted that those provinces could not be revived without the return of the Armenian natives from across the frontier. Turkish officials and Kurdish chiefs whom I met in the course of my journey in Caucasus and Constantinople do not display any intransigence. Intransigence is more marked in European capitals.

The Armenian Government in Erivan will continue to be good neighbours with the Turks, but there is the Armenia in Turkey, with a blood-stained history of 45 years. The Turks may deny it as much as they deny the existence of Greece and Bulgaria. They may continue to massacre our unfortunate compatriots who are still under their rule. That tragic fact will not alter the fundamental problem. The Turks and Armenians have lived together for centuries. They could bury the past fathoms deep and turn over a new leaf if only the Turkish leaders chose to be reasonable on their side. If the Turks do not change their manners there can be no salvation for themselves or for the Armenians.

Signatur: *Russel*

Datum: *322 g 1 23*

5. Mai

1920

(London)
The Times of India (Bombay)

Nr. **42.402** vom 191

**SOVIET BRIBES TO
ARMENIANS.**

**OFFER OF TERRITORY
AND ARMED AID.**

(FROM OUR OWN CORRESPONDENT.)

CONSTANTINOPLE, MAY. 3.

Baku surrendered after a brief bombardment by the Soviet fleet. Some 6,000 Soviet troops are in the town, and another force is at Kachamaz, near the Baku-Tiflis railway. The Georgian Government has called out four classes of Reservists, but lacks munitions.

I learn from a usually well-informed source that Soviet agents are endeavouring, with some hope of success, to induce the Armenian Dashnakist Party, which is behind the Erivan Government, to accept Soviet control of the foreign relations of Armenia, in return for which the Soviet Government promises to grant the Armenians complete internal independence, and offers them the same territorial concessions as the Entente Powers are understood to have offered, with the necessary military assistance to enable them to realize their aspirations.

If military assistance has really been promised the Soviets have "gone one better" than the Entente, and the nature of their offer, coupled with their control of Azerbaijan, will combine to make the Armenians seriously consider whether they can risk awaiting a decision on the part of America.

Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. 211

Armenien und die Bolschewisten.

Den „Times“ wird aus Konstantinopel berichtet, daß in den dortigen armenischen Kreisen der bolschewistische Vormarsch in Aserbeidschan Unruhen hervorrufe. Man befürchte dort, daß dieser Vormarsch ein Signal werden kann für eine Bewegung der türkischen Truppen in die Gebiete von Kars, Ardahan und Nachitschewan. Die armenische Republik würde auf diese Weise umzingelt werden, und es bliebe ihr, wenn die Westmächte nicht schnelle Hilfe leisten, nichts anderes übrig, als ihr Schicksal mit demjenigen der Bolschewisten zu verbinden.

Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. 115

Armenien und die Sowjetregierung.

Ueber das Verhältnis zwischen Armenien und den Bolschewiki liegen jetzt widersprechende Meldungen vor. Einerseits soll (wie schon gemeldet wurde) am 1. Mai die Regierung der Republik Aserbeidschan, die jetzt eine bolschewistische ist, der Regierung der armenischen Republik in Erivan ein Ultimatum zugestellt haben, in welchem die Räumung der Gebiete von Karabagh und Zangefur, über die sich die beiden Nachbarrepubliken streiten, verlangt wird, widrigenfalls die Truppen von Aserbeidschan in Armenien einzumarschieren drohen. Andererseits wird aber den „Times“ aus Konstantinopel gemeldet, daß Agenten der Sowjetregierung durch die Vermittlung der armenischen Dashnakistenpartei mit der armenischen Regierung verhandeln, auf der Basis, daß Armenien die Leitung seiner auswärtigen Angelegenheiten der Kontrolle der Sowjetregierung unterwerfen soll. Dafür will sich die Sowjetregierung verpflichten, den Armeniern vollkommene Unabhängigkeit zu gewährleisten, und verspricht ihnen dieselben territorialen Zugeständnisse, welche die Verbandsregierungen Armenien gewähren wollen, wobei sie auch Armenien die notwendige militärische Hilfe zu leisten sich bereit erklärt. Der Berichtstatter bemerkt, daß diese Versuche Aussicht auf Erfolg haben, und daß die Armenier sich vielleicht veranlaßt sehen werden, auf die Vorschläge der Sowjetregierung einzugehen, statt auf die Entscheidung Amerikas warten zu wollen.

Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. 382

Armenien und Rußland.

TU. London, 7. August. Der Premierminister der armenischen Republik Erivan erklärte: Armenien befindet sich noch nicht mit Rußland im Friedenszustande. Wir hätten Frieden und Unabhängigkeit unter folgenden drei Bedingungen haben können: Erstens freie Passage russischer Truppen durch Erivan nach Persien, um die englischen Truppen dort zu verjagen, zweitens Ueberlassung von drei Staaten an Rußland und drittens Unterordnung unserer auswärtigen Politik unter die Kontrolle Rußlands. Diese Bedingungen haben wir rundweg abgelehnt. Wir verlangen von Rußland die Anerkennung eines ungekürzten Armeniens mit festgesetzten Grenzen und das Recht, Armenien nach eigenem Gutdünken zu organisieren. Obgleich die Verhandlungen noch schweben, kommt es stündlich zu Zusammenstößen zwischen armenischen und regulären roten Truppen. Wir hatten bolschewistische Aufstände, aber diese wurden unterdrückt und die Führer erschossen. Wir hoffen, daß die Alliierten einen modus vivendi zwischen Armenien und Rußland finden werden.

Signatur

Datum 8. Aug. 1922 192

The Times (London)

Nr. 43104

ARMENIAN HATRED OF THE REDS.

JEMAL PASHA'S MURDER.

(FROM A CORRESPONDENT.)

It is reported from Moscow that the anti-Communist movement among the Armenians is increasing. The Soviet Press charges the murder of Jemal Pasha to the Dashkantsakanovs, an Armenian party occupying a position similar to the Social Revolutionary Party in Russia.

In Tiflis, where Jemal Pasha was assassinated, and in other Armenian towns all leaders of the Dashnaks have been arrested. The Revolutionary Committee of Armenia, which is headed by a Moscow Communist called Masnikov, has had one hundred people arrested at Erivan, and more than 250 at Elisavetapol and Nachitkevan. Among the arrested are many members of the Armenian clergy.

The Dashnaks have posted proclamations in various towns in Armenia, calling upon the population to oust the Red Dictators sent from Moscow, and making the counter-accusation that Jemal Pasha was murdered by the Cheka, who suspected him of being in communication with Enver Pasha near the borders of Afghanistan.

The Revolutionary Committee has been compelled to postpone the seizure of the treasures from the Armenian churches and monasteries owing to the unrest among the population.

The Manchester Guardian

Nr. 24081

EMBASSY INCIDENT IN ARMENIA.

TURKISH FLAG HAULED DOWN.

(From our Correspondent.)

CONSTANTINOPLE, MONDAY.

Angora messages indicate that public opinion has been disturbed by an incident which has just occurred at Erivan, where the Turkish Embassy was attacked and an attempt made to take down the flag. It is believed that Moscow is responsible for this aggression, and instigated it in order to remove the Turkish representative from Armenia now that the latter country has been incorporated in the Soviet Federal Union. The Turkish representative has left Erivan, and his telegram reporting the incident has been stopped by the Armenians, so that the Government is awaiting his arrival before taking action.

Angora has not yet recognised the new Soviet Union officially, and has maintained its Embassies in the Caucasian Republics despite the fact that Moscow has now suppressed their independence in foreign affairs.

The Turkish press demands full satisfaction from Erivan, and says Angora will not tolerate being sent to Moscow for it. It is added that the incident arises from the fact that Russia disapproved of Turkey signing the Lausanne Treaty and reconciling herself with the West.

Persien

322 g1

13. März 1920

The Times (London)

Nr. 42,358

MORE FIGHTING WITH KURDS.

(FROM OUR SPECIAL CORRESPONDENT IN THE
MIDDLE EAST.)

TEHERAN, MARCH 4.

There was vigorous fighting [between the Persian Government troops and the Kurds] again last week at Salmas [to the west of Lake Urmiah], but the continuous winter weather is greatly hampering operations against the forces of Simko, the Kurdish Chief, preventing [British] aeroplane cooperation. The Kurds, however, are now disposed to treat with the Government.

The decision of Great Britain not to withdraw the garrison from Batum has been meted with great relief by the Persian Government.

Signatur: *Baz g¹*
Datum: *15. Jan 1922*

Correspondance d'Orient (Paris)

Nr. *277* vom 191.....

PERSE

Le Kurdistan en révolte contre la Perse.

Londres, 27 décembre. — On mande de Constantinople, à l'Exchange Telegraph, que la situation s'est aggravée dans le Kurdistan. Un gouvernement autonome aurait été formé dans la région de Tabriz. Des conflits sanglants se seraient produits entre Kurdes et troupes persanes. Il y aurait un millier de tués.

Londres, 31 décembre. — Un communiqué du ministère de la Guerre dit que, le 27 décembre, un millier d'hommes, commandés par un officier anglais sont allés repousser une attaque des Turcs et des Kurdes dans le Kurdistan. Ils ont chassé l'ennemi et se sont emparés de plusieurs villages.

Zentralstelle des
Hamburgischen Kolonialinstituts.

DER NEUE ORIENT

früher :

Signatur:

Datum: 21. Sept. 1919

Korrespondenzblatt der Nachrichtenstelle für den Orient (Berlin)

Nr. 11/12 vom 21. Sept. 1919

Die Vereinigten Staaten und Armenien. Die amerikanische Regierung hat der armenischen Republik unter günstigen Bedingungen eine Vorschußanleihe von 5 Millionen Dollar bewilligt, die zum Ankauf von Lebensmitteln verwendet werden wird.

An der Chicagoer Universität wurde die Geschichte der armenischen Sprache in den Lehrplan aufgenommen.

In den maßgebenden politischen Kreisen der Vereinigten Staaten ist eine erfreuliche Geneigtheit, den Armeniern bei der Erringung und Erhaltung ihrer Unabhängigkeit behilflich zu sein, unverkennbar. Wilson hat sich der armenischen Delegation gegenüber wiederholt in diesem Sinne ausgesprochen. Nach einer Mitteilung aus Amerika soll sich auch die republikanische Partei mit dem Ersuchen an Wilson gewandt haben, Armenien zu besetzen, seine Unabhängigkeit anzuerkennen und das Mandat für dieses Land zu übernehmen.

Berichtigung

Feb. 10

The Near East (London)

Nr. 112

NOTES OF THE WEEK.

The prospect of the United States accepting a mandate for Armenia is becoming steadily smaller and smaller. The Washington correspondent of the *Morning Post* quotes an agency despatch from Constantinople to the effect that the American Commission which has been investigating the situation in the Near East is opposed to the States accepting a mandate for Turkey. But, the report adds, the Commission advises that should a mandate be accepted the American control should extend to the Caucasus, thus taking in the Baku, Batoum, and other oilfields. This is a very different attitude from that of the Americans who desire their country to take up the burden from purely altruistic motives; but it is by no means unnatural that America should desire a *quid pro quo*; and though the question of frontiers would almost certainly give rise to serious difficulties, the proposal would be well worth considering carefully, and would be likely to meet with strong support in this country. Unfortunately the comparatively few Americans who are really anxious to see their country intervene in Turkish affairs for the sake of the peoples of the Turkish Empire are reported to be making practically no headway in converting their countrymen to their views.

The Commercial and Financial Chronicle (New York)

Nr. 2868 vom

191

DE FACTO GOVERNMENT OF ARMENIA RECOGNIZED BY UNITED STATES.

The United States Government recognized the Armenian Republic on April 23.

The formal notification was contained in a note sent by Secretary of State Colby to Dr. G. Pasdermadjian, representative of the Armenian Republic at Washington.

The note read as follows:

Department of State,
Washington, April 23 1920.

Sir: Referring to communications heretofore received from you on the subject of the proposed recognition of your Government by the Government of the United States, I am pleased to inform you, and through you your Government, that, by direction of the President, the Government of the United States recognizes, as of this date, the de facto Government of the Armenian Republic.

This action is taken, however, with the understanding that this recognition in no way predetermines the territorial frontiers, which, it is understood, are matters for later delimitation.

Accept, Sir, the assurance of my highest consideration.

BAINBRIDGE COLBY, Secretary of State.

In connection with the above Washington advices of April 24 to the N. Y. "Times" had the following to say:

The present Armenian Republic is composed of the former Province of Erivan, part of the Province of Kars, the southern part of the Province of Tiflis and part of the Province of Elizabetopol—all formerly Russian. The total territory is approximately 26,000 square miles, and the population slightly in excess of 2,000,000.

The present de facto Government has been in existence about two years. It has a Ministry and a Chamber of Deputies. Its capital is at Erivan.

When President Wilson authorized in November the Grain Corporation to sell 35,000 tons of wheat and wheat flour to the Armenian Government, taking its bonds in exchange, he expressed the desire to aid the Armenians "in the establishment and continuance of a stabilized Government, the maintenance of which has direct influence in protecting our own economic position."

It is rather a curious coincidence that the day before Secretary Colby sent the formal notice of recognition to Armenia's Washington representative a resolution was introduced in the lower House of Congress urging "that the Government of the United States recognize the independence of the Republic of Armenia." The resolution which was sponsored by Representative Eagan set forth that Armenia "has already been officially recognized by the Governments of Great Britain, France, Italy, Japan and Greece." In full it read as follows:

Whereas, the public press of to-day reports the recurrence of massacres and acts of oppression perpetrated on the Christian Armenian people inhabiting the six Armenian vilayets of Erzerum, Van, Bitlis, Diarbekir, Harput, and Sivas and that part of Armenia known as Cilicia bordering the Mediterranean; and,

Whereas, the massacres and acts of oppression committed in the unredeemed parts of Armenia are not only a distinct violation of the treaty of Berlin of 1878 and of the terms of the allied armistice with Turkey, but also are in violation of this country's solemn declarations affecting the free and unhampered development of oppressed and dependent nationalities; and,

Whereas, the continuance of this abnormal state of affairs prevents the Armenians, who have incurred such heavy sacrifices during the war by fighting on the side of the Allied Powers, from securing the benefits of the principle of self-determination enunciated by this country in entering the war, therefore be it

Resolved, That it is the sense of the House of Representatives, in the interest of civilization and the rights of humanity and the principles of eternal justice, the dignity and sanctity of international law, and the solemn declarations heretofore mentioned, that the Government of the United States, in association with the Governments of the Allied Powers, should take the requisite measures to secure effective protection of those parts of Armenia known as the six vilayets of Erzerum, Van, Bitlis, Diarbekir, Harput, and Sivas and the Province of Cilicia, being those portions of Armenia heretofore a part of the Turkish Empire.

Resolved further, That it is the sense of the House of Representatives that the Government of the United States recognize the independence of the Republic of Armenia, having its seat at Erivan, in Russian Armenia, and which Republic has already been officially recognized by the Governments of Great Britain, France, Italy, Japan, and Greece without prejudice to the future boundaries of said Republic.

Resolved further, That it is the sense of the House of Representatives that the Republic of Armenia should be safeguarded by the Allied Governments in such a way as to prevent the recurrence of the atrocities which have heretofore disgraced civilization and against which we express our deepest horror and indignation.

The Times (London)

Nr. 48201

**AMERICAN APPEAL FOR
THE ARMENIANS.**

The American Committee for the Independence of Armenia are asking one hundred thousand churches and twenty-five thousand lay organizations in the United States to address letters to the President of the United States, the Secretary of State, and to Senators and Congressmen, and to hold mass meetings and adopt resolutions to Washington with the object of affording the necessary support for action by the United States Government in regard to Armenia.

The committee base their appeal upon the reply of Mr. Hughes, the Secretary of State, to Bishop Cannon's telegram, urging the Government to take steps to put an end to Turkish rule over the Christians. Mr. Hughes had stated in this reply that the abstention of the executive from greater exertions on behalf of Christians was due to no lack of sympathy, but to the lack of a mandate from the people. The aim of the committee is to secure this mandate.

Among the signatories of the appeal are Mr. James W. Gerard, formerly Ambassador to Germany, chairman; Dr. Charles W. Eliot, President Emeritus, Harvard University; Mr. Samuel Gompers, President of the American Federation of Labour; Mgr. Patrick J. Hayes, R.C. Archbishop of New York; Mr. Henry Morgenthau, formerly Ambassador to Turkey; and Mr. George W. Wickersham, formerly U.S. Attorney-General.

El Mercurio (Santiago)

Nr.

7034

De Armenia a Chile

El doctor Etienne Brasil, representante diplomático de la República Armenia, escribe desde Río Janeiro a la dirección de "El Mercurio", anunciándole que por la vía diplomática y por intermedio del Ministro de Chile señor Irarrázaval y el actual Encargado de Negocios, don Luis Balmaceda, ha solicitado de nuestro Gobierno el reconocimiento de la nación que representa.

El diplomático armenio llama con justicia nuestra atención hacia la importancia histórica del valeroso pueblo que, aplastado por siglos de persecución política y religiosa, ha conservado intactas sus características de nacionalidad, su religión, su lengua y su energía para defenderse.

¿Cuántos armenios han sobrevivido a las matanzas deliberadamente organizadas por el Gobierno turco con el propósito de extinguir a ese pueblo como quien combate las moscas o las ratas? Cincuenta años han pasado desde que la voz solitaria y elocuente de Gladstone se alzaba en Europa en defensa del pueblo armenio sin lograr remover la montaña de los egoísmos, las intrigas y las bastardas ambiciones de las potencias.

La guerra mundial ha liberado a la Armenia y todo indica hoy que ese pueblo podrá organizarse como una nacionalidad independiente.

El doctor Brasil, nombrado representante de la República Armenia en toda Sud América, ha residido doce años en nuestro continente, ha sido periodista, abogado y profesor, es miembro de numerosas sociedades científicas, autor de veinte y tantos volúmenes en francés y portugués, y se le deben notables investigaciones científicas en el campo de la química y de las matemáticas.

Los armenios tienen un papel muy interesante en el Oriente y puede decirse que su actividad comercial predomina en buena parte de aquella región del mundo. Se les halla en situaciones comerciales importantes hasta en Egipto y en la Grecia.

La Armenia produce sedas, famosos tapices, algodón, el célebre tabaco tan apreciado por los fumadores, aceite de oliva, etc. El doctor Brasil cree que el salitre de Chile hallaría en Armenia un excelente mercado y sugiere la idea de que las relaciones se hagan por el Pacífico, contando con la base de que en la India existe una gran colonia armenia y hay una importante línea de vapores que pertenece al acaudalado armenio Abgar.

Existen actualmente acuerdos más o menos definidos entre los pueblos del Asia Menor a quienes la guerra ha independizado de la tiranía turca, es decir, los judíos de Palestina, los sirios y los griegos de Asia. No cabe duda de que el Asia Menor entrará próximamente en un período de grandiosa prosperidad. Su territorio contiene las más grandes riquezas vírgenes que hay cerca de Europa. Esto explica la ferocidad con que las potencias se disputan esos mercados y los esfuerzos que el Emperador Guillermo hizo para apoderarse de ellos por medio del ferrocarril a Bagdad y de su histórica visita a Jerusalem.

Sabemos que en la República Argentina hay más de 10,000 armenios, pero no tenemos dato alguno para establecer el número de los hijos de ese pueblo mártir que viven en Chile. En nuestras

estadísticas deben naturalmente figurar como súbditos otomanos.

El representante diplomático de la República Armenia nos pide que lo ayudemos a averiguar si hay en nuestro país una colonia armenia de cierta importancia. Con ese objeto insinuamos a los armenios que haya entre nosotros y que se interesen por acumular antecedentes para llegar a establecer relaciones entre Chile y su patria, que se dirijan por correo a la dirección de "El Mercurio".